



## Das Sittengesetz der Termiten

Die soziale Organisation eines Termitenhügels ist unerbittlich. Bleiben Bienen und Ameisen als ähnlich staatenbildende Insekten neben all der Arbeit für die Gemeinschaft noch Lichtblicke in Form



australischer Termitenhügel

disch, von einem zementierten und verglasten Stamm geschützt, den die Feinde nicht durchdringen können: Licht, Ameisen, alle Tiere, die auf ihr weiches und fettes Fleisch aus sind. Sie zernagen alles, was Zellulose enthält, aber sie zerfressen es von innen, denn die Schutzhülle dürfen sie nicht zerstören, weil sie sonst dem Tageslicht ausgeliefert würden. Die Menschen bemerken ihr Tagewerk nicht, erst wenn sie die scheinbar heilen Balken und Pfeiler belasten, brechen diese zusammen. Erst im Augenblick des Ruins wird das Werk der Termiten deutlich, das Werk dieser aushöhlenden und von innen zersetzenden Kommunistenhorden. Der Gott der Gleichheit wird zum unersättlichen Moloch und je mehr man ihn gewähren läßt, um so mehr zerstört und infiltrierte er. Er ist erst im Augenblick der Zernichtung des Individuums zufrieden, wenn eine namenlose, blinde und zerstörerische Termitenmasse ohne Ansehen von Vorteilen und Nutzen dem blinden Werk der Zerstörung frönt und unangreifbar Nahrung beschafft.

Termiten mühen sich Tag und Nacht ohne Unterlaß. Man denke nur an die ungeheuerlich großen Soldaten (sie sind dreimal so groß wie die Durchschnittstermite): diese warten in ihren Kasernen auf ihren Einsatz zur Vertreibung der Eindringlinge. Sie werden dabei sterben, aber sie warten in ihren dunklen Kasematten, bis dahin nutzlos und durchzufüttern, auf ihren Einsatz. Man denke an die Gebärmaschinen, die Königinnen, wovon sich ein Termitennest immer gleichzeitig dreißig hält, die getötet werden, sobald die Legeleistung nachläßt (eine Termitenkönigin legt ca. 30000 Eier am Tag). Man nennt sie Königin, aber sie sind nichts als Gebärmaschinen. Doch wer bestimmt in einem solchen Hügel? Die Königinnen sind es nicht. Die Soldaten sind es nicht. Ein Kollektiv? Kommunismus ohne Führerkult? Es besteht heute keine Klarheit darüber, wie die einzelnen Befehle im Termitennest gesteuert werden, wo sie ihren Ursprung haben. Vielleicht eine Schaltzentrale? Aber wo und wer? Die Termiten töten ihre Königinnen, indem sie diese verhungern lassen, diese gegenüber der Arbeitertermiten dreißig Mal größeren Fettgebärmonster, unter denen die Könige ein dunkles und trostloses Leben fristen, nur zur Befruchtung wichtig. Aber wer gibt diesen Befehl, sie zu töten? Ist die Königin tot, wird sie nicht, wie etwa bei den Bienen, aus dem Stock geworfen, sondern gefressen, denn in einem Termitennest darf nichts umkommen: Kannibalismus. Krankheit wird nicht geduldet, Funktionsunfähigkeit wird nicht geduldet, Individualität wird nicht geduldet: die am besten funktionierendsten Termitennester knechten ihre Staatsbürger am grausamsten. So jedenfalls erscheint es uns Menschen, aber ist unser anthropozentrischer Blick hier gerechtfertigt? Messen wir Lebenswert an Entschädigungen, die für Leiden, für Leistung gewährleistet wird? Messen wir Freude daran, inwiefern Platz und Lebensraum zur Entfaltung gewährleistet wird? Die Vollkommenheit des Termitenstaats, die vollkommene Reduktion auf Funktionabilität, dieser rigorose Rationalismus, er läßt uns lernen. Wirklich? Erinnert er uns nicht vielmehr daran, daß wir unvollständig und unvollkommen im Sinne der evolutionären Entwicklung genannt werden müssen, aber doch kraft unseres Geistes Entscheidungen zu fällen gewohnt sind, die uns erst zu Vorstellungen über Schönheit, Freiheit und Wagnisse bringen? Ist das mehr als ein funktionabler Staat?

## Saulinen

### I.

schweres ticken  
die bibliotheksuhr  
ein examen steht bevor  
geballter geist  
man schreibt auf papier

ein toter vogel  
am fensterbrett  
ein examen steht bevor  
die bibliotheksuhr  
schweres ticken

du spielst golly auf dem klavier  
ich wieg deinen vater  
tick tack tot sterben  
unter meinem brustkorb  
sucht er nackt vor unruhe schutz

### II.

ein lippgloss spinnt  
er macht sie unsichtbar  
die jungs küssen einfach drauf  
man merkt die lust  
so geht's nicht weiter

voll geboostet  
wie ihr leben  
die jungs küssen einfach drauf  
sie sind krass wild darauf  
man merkt die lust

nun hast du ihn mir abgeküsst  
und küsst mich schon wieder  
wild bist du auch so?  
ich stehe am brunnen  
du lachst münzen hinein und dich

[Susanna](#)

**V. Verlagsmitteilungen:** In diesem Monat haben wir einen Praktikanten, der sich mit der Verbindung von Datenbank und Forum befaßt, zahlreiche Streifzüge durch das Magdeburger Nachtleben unternimmt und entsprechende Berichte verfaßt, die in den einschlägigen Magazinen erscheinen werden.

Wir konnten weiters in diesem Monat für den FCM ein [Konzept](#) erarbeiten, das jetzt von den Mitgliedern des Vereins angenommen werden muß und zuvor diverse Gremien passieren muß. Wir hoffen auf Annahme dieses Konzepts, ahnen aber, daß es durchfällt; zu festgefahren ist alles in diesem Lande.

Nebenbei wird am Crane und an diversen Geschichts- und Philosophieschulbüchern gearbeitet. Dazu wurde neues Buchmaterial besorgt, an dem im Sommer gearbeitet werden soll.

Die Zugriffszahlen bewegten sich nach unten, befinden sich aber immer noch im Bereich von 200 Gästen pro Tag. Damit pendeln wir auf einem guten Niveau.

© <http://www.vonwolkenstein.de/>